

Vogel- und Sternschießen im Bergischen Land

Historische Unterlagen, Schriften und Erzählungen über das Schützenwesen belegen, dass im Bergischen Land das Stern- und Vogelschießen auf Hochständen in den unterschiedlichsten Formen, Waffen, Munition, Entfernungen und Ziele betreffend, über Jahrhunderte ein Bestandteil bei festlichen Anlässen, insbesondere aber bei den Schützenfesten war. In fast allen Ortschaften, ob klein oder groß wurde es ausgiebig von allen Bevölkerungsschichten betrieben.

Seit nunmehr über 100 Jahren wurde die "Jagd nach den Sternen" in organisierter und aufeinander abgestimmter Form bei den Schützenfesten im Bergischen Land durchgeführt. Die damaligen Schieß- und Schützenvereinigungen verbündeten 1906 ihre gemeinsamen Interessen in der Zweckgemeinschaft "Bergischer Vogel- und Sternschützenverband". Dem Schützenverband gehörten zeitweise über 30 Schützenvereine aus Solingen, Haan, Langenfeld, Leichlingen und Leverkusen an. Jeder dieser Vereine verfügte vormals über seinen eigenen Sternschießstand, meist im Garten einer Gaststätte gelegen.



Preisvogelschießen

"Den Vogel abgeschossen zu haben", heißt sprichwörtlich die beste Leistung erzielt zu haben. Das Vogelschießen ist wohl eine der ältesten bekanntesten Schießarten. Im volkstümlichen Brauch ist der Vogelschütze Schützenkönig. Aber noch vor 150 und mehr Jahren war es hier üblich, dass Wirte zu einem Vogelschießen um eine Sau, ein Mastkalb oder ein Stück Leinen in ihre Wirtschaften einluden. Mit der vermehrten Gründung von Schützenvereinen konnten diese "wildes Schießen" in geordnete und geregelte Bahnen gelenkt werden. Neben den Schießen auf Sterne und Scheiben stand das Preisvogelschießen im Vordergrund vieler Schützenfeste. Auf die Vogelpfänder – Kopf, Schwanz, Flügel und Rumpf – waren wertvolle Preise ausgesetzt. Oft war es auch üblich die eingenommenen Losgelder als Preisgeld auszusetzen. Es wird berichtet, dass 1913 ein 50-Pfennig-Einsatz beim Vogelschuss mit 500 Mark honoriert worden ist. Bis in unsere Zeit sind Vogelschießen beliebte Volkswettbewerbe geblieben. Wer möchte nicht gerne mal den Vogel abschießen ohne die Bürde eines Schützenkönigs tragen zu müssen.

Geldstern- und Ehrenpreisschießen

Mit der Präzisierung der Sportgewehre nahm die Lust am Preisvogelschießen, was eher einem Glücksschießen gleich kam, für die Schützen ab. An ihre Stelle traten die Geldstern- und Ehrenpreisschießen. Das Sternschießen war besonders bei den Schützenfesten im Bergischen Land beliebt. Oft waren es 300 und mehr Schützen, die nach dem Festzug auf den Schießständen um die

ausgesetzten Geld- und Sachpreise wetteiferten. Nach dem Anschießen wurde im K.-o.-System, bis zu den Preisträgern konkurriert. Es wurde? spielrecht? geschossen, d.h. die aufgesteckten Sterne wurden von unten links nach oben und dann von unten rechts nach oben abgeschossen. Dabei musste jeder Stern geschossen werden, auch wenn er verdreht auf dem Draht stand. Nicht selten kämpften und trafen die Wettkampfbesten noch bis in die Finsternis. Kunstlicht war, bis auf kurzzeitige Ausnahmen verpönt.

Was ist Sternschießen?

Wie bei jeder organisierten Sportart regelt eine Schieß- und Standordnung den Betrieb auf den Hoch- oder Sternschießständen. Geschossen wird sitzend aufgelegt durch einen Schacht. Das Ziel, die Sterne stecken in etwa 10 Meter Entfernung auf einer Sonne. Sie werden von links unten nach oben einzeln abgeschossen. Der Schütze selbst braucht vor allem Ruhe, gute Nerven und ein gutes Auge um den Stern zu treffen. Betreut wird er durch einen gut ausgebildeten Schießmeister, der auch für die Sicherheit auf dem Schießstand verantwortlich ist. Geschossen wird mit einem Kleinkalibergewehr. Das Gewehr darf nur als Einzellader verwendet werden. Automatische Gewehre sind nicht zugelassen. Anvisiert wird der Stern über Kimme und Korn, die offen sein müssen, d.h. es darf kein Diopter oder Ringkorn verwendet werden. Beim Anvisieren des Sterns kommt es darauf an, dass Kimme und Korn genau übereinstimmen, denn schon ein kleiner Fehler kann zu einem Fehlschuss führen. In 10 Meter Entfernung ist der Stern in geradem oder verdrehtem Zustand als Ziel durch die Visierung wesentlich kleiner zu sehen. Das Kaliber des Gewehrlaufes beträgt 5,6 mm. Als Munition werden Langlaufpatronen verwendet, die nur mit einem Bleigeschoß versehen sein dürfen.

Der Hochstand oder Sternschießstand

Von hinten sind die Kugelfangkästen mit dicken Stahlplatten verblendet. Hinter der aufgesteckten Sonne befindet sich ein Rahmen mit Dachpappe überzogen, in den die Kugel einschlägt, um dann in alten Autoreifen oder Holzbohlen ihre Schlagkraft zu verlieren. Das Ziel, die Sterne, besteht aus Holz und hat in der Regel einen Durchmesser von 10 mm und eine Stärke von ca. 6 mm. Hergestellt werden die Sterne von einem ortsansässigen Sternschützen auf einer selbstgebauten Maschine. Bei jedem Arbeitsgang wird ein Rundholzstab 6 mm vorgeschoben und dabei gleichzeitig ein Stern gebohrt und geschnitten. Die Sterne werden auf Drähte gesteckt und die Sonne wird dann vor den Kugelfang gezogen, wo der Schütze den Stern dann anvisieren und abschießen kann. Die Wertungsansreiber schreiben jeden Treffer oder auch Fehlschuss in die Wettkampfliste ein. Beim Wettkampf wird vor allem auf gute Lichtverhältnisse geachtet. Um störende Lichtreflexe abzuhalten dient ein Sonnenschutztunnel über der Visierung.



Das reizvolle am Sternschießen ist, dass es dabei nur Treffer oder Fehler gibt. Der kleine Stern spritzt getroffen in viele kleine Einzelteile auseinander, wobei alle Mannschaftsschützen und Interessierten das sportliche Geschehen auf dem Hochstand mit verfolgen können.

Im Laufe der letzten Jahre nahm das Interesse an den Wettkampfsarten und den Preisschießen bei den Schützenfesten stark ab. Vielfach verloren die Vereine durch Eigentümer- und Pächterwechsel der Gaststätten ihren Schießstand. Dazu kamen behördliche Einwendungen, neue Anforderungen bei Immissionen und eine verschärfende Gesetzgebung, die für viele Vereine zu einer Finanz- und damit häufig zu einer Existenzfrage wurde. Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand des Verbandes in Abstimmung mit seinen Mitgliedsvereinen mögliche Folgen diskutiert. Die erste Zielsetzung, das 100-jährige Verbandsbestehen 2006 würdevoll zu erreichen, war geschafft. Die verbleibenden Mitglieder haben zum Fortbestand ihres Brauchtumsschießens die Annäherung an den Rheinischen Schützenbund, in dem alle Verbandsvereine Mitglied sind, gesucht und gefunden. Die Plattform für die neue Fachschaft Stern- und Vogelschießen auf Hochständen bildet die vom Bergischen Vogel- und Sternschützenverband einzubringenden Erfahrungen und Ordnungen. Mit dieser möglichen Erweiterung seines Angebotes verfolgt der RSB aber auch das Ziel, anderenorts bestehende Vereine mit Brauchtumsschützen, die auf Hochständen schießen, einzubinden und eine Koordination möglicher unterschiedlicher Ordnungen und Bedingungen unter den betreffenden Vereinen zu erreichen.

